
Positionspapier ORF

ÖSTERREICHISCHER DACHVERBAND DER FILMSCHAFFENDEN

Der Dachverband der Filmschaffenden steht für einen demokratischen, unabhängigen und zukunftsicheren öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die folgenden Forderungen sind die Grundlage einer funktionierenden Partnerschaft auf Augenhöhe:

1. Das Investitionsvolumen von 100 Mio. Euro pro Jahr für unabhängige österreichische Produktionen muss unbedingt erhalten bleiben.

Ein politisch motivierter Sparzwang zulasten heimischer Produktionen bricht europäisches Recht und den Kernauftrag des ORF. Die Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags erfordert uns Filmschaffende als unverzichtbare Partner:innen. Der Erhalt und Ausbau der 100 Mio. Euro Programminvestitionen ist daher systemrelevant. Zur Entlastung des ORF fordern wir die sofortige gesetzliche Investitionsverpflichtung für internationale Streamingdienste (bis zu 90 Mio. Euro/Jahr).

Systemische Bedingungen:

- Planbarer Finanzierungsrahmen
- Nachvollziehbare, transparente und öffentlich einsehbare Mittelvergabe
- Priorisierung von Programm vor Overhead
- Unabhängigkeit der Landesstudios
- Kollektivvertragliche Löhne und sozialrechtliche Standards bei ORF-Auftragsvergabe

2. Das Film-Fernseh-Abkommen muss beibehalten und sofort valorisiert werden.

Der seit 2011 eingefrorene Betrag (8 Mio.) bedeutet einen massiven realen Wertverlust. Wir fordern das klare Bekenntnis zum Abkommen und die inflationsangepasste Valorisierung zur Stärkung heimischer Narrative im ORF-Programmangebot und damit auch des österreichischen Kinofilms.

3. Strukturelle Absicherung und Sichtbarkeit der Kulturberichterstattung im ORF.

Der ORF ist der zentrale Akteur für die kulturelle Sichtbarkeit Österreichs. Wir fordern die zukunftsorientierte Weiterentwicklung dieses Auftrags unabhängig von reiner Reichweitenlogik.



4. Stärkung des österreichischen Films und Etablierung verbindlicher „Terms of Trade“.

Der österreichische Film ist eine Säule unserer demokratischen Infrastruktur. Zur Absicherung der Branche fordern wir ab 2027 verbindliche, nach europäischen Best-Practice-Modellen gestaltete „Terms of Trade“. Diese müssen faire Lizenzbestimmungen, Erlösteilungsmodelle für digitale Kanäle sowie die Abgeltung nicht-eigenproduzierter Inhalte und Sync-Rechte umfassen. Intransparente Einzelvereinbarungen mit dem ORF lehnen wir ab. Credits im Abspann müssen deutlich wahrnehmbar gemacht werden.

5. Der ORF soll wie ein Generalunternehmer agieren und sozialrechtliche Standards zwingend durchsetzen.

Der öffentlich-rechtliche Auftrag verpflichtet den ORF, die heimischen Strukturen zu beleben. Wettbewerbsdruck durch ausländische Anbieter, die Sozialstandards umgehen, zerstören den heimischen Markt und das Vertrauen in den Umgang mit öffentlichen Geldern. Der ORF soll, gleich einem Generalunternehmer, die Einhaltung rechtlicher und kollektivvertraglicher Standards seiner Auftragnehmer aktiv überprüfen, um Sozialdumping (insbesondere durch Labour-Leasing-Firmen) zu stoppen und Qualitätsverluste zu verhindern.

6. Entpolitisierung der Gremien und verbindliche Mitbestimmung der Filmschaffenden.

Journalismus, Film- und Musikschaffen sind die wesentlichen Träger des Programmauftrags. Die ORF-Gremien müssen parteipolitisch entfärbt werden und den Vertreter:innen der Zivilgesellschaft sowie explizit den Content-Produzent:innen ein Sitz und Stimme in den ORF-Gremien zugewiesen werden.

7. Gleichstellung und verbindliche Schutzkonzepte gegen Diskriminierung und Machtmissbrauch.

Wir fordern die unverzügliche Veröffentlichung der Gender-Budgeting-Daten für alle ORF-Produktionen. Der ORF ist verpflichtet, ein verbindliches, mit externen Expertinnen und Experten (bspw. #we_do! Ombudstelle Film und Fernsehen, columna V Vertrauensstelle oder vera* Vertrauensstelle) entwickeltes Schutzkonzept zur Prävention von Machtmissbrauch, Diskriminierung und (sexuellen) Übergriffen zu implementieren und regelmäßig evaluieren zu lassen. Awareness-Strukturen, klare Beschwerdewege und Sanktionsmechanismen müssen auf allen Produktionsebenen verankert sein. Produktionen mit Menschen mit Beeinträchtigung müssen zweckgebunden budgetiert werden, um Barrierefreiheit und sichere Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

8. Ausbau der Kinder-, Bildungs- und Nachwuchsangebote mit österreichischem Content.

Wir fordern zusätzliche Budgets für Kinderprogramme und die strategische Schließung der Programmlücke bei den 12- bis 18-Jährigen. Vorrangig durch heimische Eigenproduktionen und nicht durch externe Lizenzankäufe. Diese Formate müssen die Lebensrealität aller Jugendlichen inklusiv abbilden. Nur eine frühe Berührung mit der eigenen filmischen Identität sichert das heimische Publikum von morgen, wie internationale Vorzeigemodelle (Frankreich, Dänemark, Schweden, Südkorea) im Audience Building eindrucksvoll beweisen.



9. Transparenz und Schutz der Urheberrechte beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Der Einsatz von KI-generierten Inhalten im ORF erfordert zwingende rechtliche Klarheit, den lückenlosen Schutz menschlicher Urheberrechte und eine verpflichtende Kennzeichnung gegenüber dem Publikum. Dabei ist zu unterscheiden zwischen KI als produktives Werkzeug (KI-Assistenz) und KI als Werkzeug im kreativen Prozess. Bei ersterem geht es um den Einsatz von KI zur Steigerung der Effizienz und Produktivität in der Produktion (Automatisierung von Pre- und Postproduktion, Metadatenverarbeitung, administrativen Prozessen).

Bei zweiterem geht es um die Nutzung von KI zur Unterstützung künstlerischer oder inhaltlicher Entscheidungen (Ideengenerierung, Skript-Optimierung, visuelle Konzeptentwicklung). Hier muss besonders auf die menschliche Autorenschaft und gestalterische Kontrolle geachtet werden.

Zudem ist die zwingende Bevorzugung europäischer KI-Lösungen sicherzustellen, die eine DSGVO-Konformität gewährleisten und damit Datenschutz, Transparenz und rechtliche Sicherheit garantieren.

10. Inklusive und transparente Programmgestaltung des ORF zur Stärkung der heimischen Produktionslandschaft.

In der fiktionalen Programmgestaltung muss der ORF alle österreichischen Produzent:innen und Kreativ-Schaffenden aktiv in den kreativen Entwicklungsprozess einbinden. Nur so können aktuelle gesellschaftliche Themen, innovative Formate und die Vielfalt der heimischen Kreativwirtschaft adäquat und fair abgebildet werden. Um dies zu gewährleisten, fordern wir die Einbindung aller heimischen Produzent:innen und Kreativ-Schaffenden in die Konzeptentwicklung, um relevante Themen und Trends frühzeitig zu identifizieren. Für faire und transparente Wettbewerbsbedingungen gilt es klare Kriterien und offene Ausschreibungen zu schaffen, die allen Produzent:innen und Kreativ-Schaffenden - unabhängig von Größe oder Netzwerk - gleiche Chancen bieten. Regelmäßige Austauschplattformen zwischen dem ORF und der Branche, um Bedarfe, Erwartungen und innovative Ansätze zu diskutieren sind eine gute Ausgangslage. Diese Forderungen stärken nicht nur die Qualität und Diversität des Programms, sondern sichern auch die Zukunftsfähigkeit der österreichischen Film- und Medienlandschaft.

